

Landeskunde

Deutschland

digital

Deutsch als Fremdsprache B2 – C2



Aktualisierte Fassung **2024**

VERLAG für DEUTSCH
Renate Luscher

Renate Luscher

Landeskunde Deutschland

Politik - Wirtschaft - Kultur

Aktualisierte Fassung
2024

**für Deutsch als
Fremdsprache**

VERLAG für DEUTSCH
Renate Luscher

Auch erhältlich als digitale Serie "Landeskunde Deutschland" in 6 Teilen mit kommunikativen Aufgaben:

Teil 1: Geografie, Bevölkerung, Migration (= ISBN 978-3-19-561741-3)

Teil 2: Die Bundesländer (= ISBN 978-3-19-571741-0)

Teil 3: Soziales (= ISBN 978-3-19-581741-7)

Teil 4: Politik und öffentliches Leben (= ISBN 978-3-19-591741-4)

Teil 5: Kulturelles (= ISBN 978-3-19-601741-0)

Teil 6: Aus der Wirtschaft (= ISBN 978-3-19-611741-7)

Kolleginnen, Kollegen und Freunde haben mit Vorschlägen, auch juristischen Sachkenntnissen, zur Entstehung dieses Lesebuchs beigetragen. Ihnen allen danke ich sehr herzlich für Mitarbeit und Beistand. Ganz besonders danke ich Wolf Schreyer und Winfried Melchers für die redaktionelle Durchsicht und für die Überprüfung der Daten und Andreas Oft für die Bereitstellung von Fotos und für wertvolle kreative Vorschläge.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

Aktualisierte Fassung 2024

© 2005 Verlag für Deutsch Renate Luscher e.K., Max-Beckmann-Str. 4,
81735 München, Deutschland

Layout: Via Redaktion/Grafik Andreas Oft, München

ISBN 978-3-19-461741-4

(PDF-Version)

1. Geografie, Bevölkerung, Migration	7	5. Kulturelles	109
Die Bundesrepublik Deutschland seit der Vereinigung	9	Orte und ihre Dichter	110
Wechselhaft mit sonnigen Abschnitten	11	Das vereinte Deutschland und seine Autoren	114
Die Bevölkerung	11	Die Welt und die Bühnenwelt	119
Deutsch und andere Sprachen	14	Zentren der Musikgeschichte	125
Sprachen in der Europäischen Union	16	Filmereignisse	129
Deutsche und ausländische Mitbürger	17	Vielfalt der Museen	134
2. Die Bundesländer	23	6. Aus der Wirtschaft	137
Die Bundesländer	24	Die Welt der Arbeit	138
		Made in Germany	141
3. Soziales	59	Prinzipien der Wirtschaft	142
Die Familie	60	Die EU und Europas Krisen	145
Wohnen heute und morgen	61	Umweltsorgen	148
Die Frau, Familie und Beruf	64	Verkehrswege und Verkehrswende	153
Jugendliche nach der Wende und heute	67	Neue Technologien	154
Die Alten heute und morgen	75	Bewusstseinswandel	157
Freizeit und Sport	77		
Engagement in Ehrenämtern	81		
4. Politik und öffentliches Leben	83	Anhang	161
Das parlamentarische Regierungssystem	84	Historische Rückblende	162
Europa und die EU	90	Literatur	168
Die Medien – Presse, Rundfunk und Fernsehen	94	Bildquellen	170
Schule und Studium	98	Lösungen und Bildinformationen	171
Berufliche Bildung	105	Index	172
Weiterbildung	107		

1. Geografie, Bevölkerung, Migration



Ausbilder erläutert jungen Flüchtlingen die Arbeit



**WELTOFFENE
HOCHSCHULEN
GEGEN FREMDEN-
FEINDLICHKEIT**

bfdt: 
Bündnis für Demokratie
und Toleranz
gegen Extremismus und Gewalt



*Das „grüne Band“
– vor der Wende
„Todesstreifen“,
heute ein Biotop*



Albanien – Belgien – Bosnien und Herzegowina – Bulgarien – Dänemark – Deutschland
 (die Bundesrepublik Deutschland) – Estland – Finnland – Frankreich – Griechenland –
 Großbritannien – Kosovo – die Niederlande (Holland) – Irland – Island – Italien – Kroatien –
 Lettland – Litauen – Luxemburg – Moldawien – Montenegro – Nordmazedonien – Serbien –
 Norwegen – Österreich – Polen – Portugal – Rumänien – Russland – Schweden – die Schweiz –
 die Slowakische Republik – Slowenien – Spanien – die Tschechische Republik (Tschechien) –
 die Türkei – die Ukraine – Ungarn – Weißrussland

Die Bundesrepublik Deutschland seit der Vereinigung

(3. Oktober 1990)

■ Auf einen Blick

Staatsform: Demokratisch-parlamentarischer Bundesstaat

Fläche: 357 124 km²

Zum Vergleich:

Frankreich 543 965 km²

Polen 312 683 km²

Italien 301 302 km²

Großbritannien 242 100 km²

Österreich 83 858 km²

Schweiz 41 293 km²

Nord-Süd-Ausdehnung: 876 km

West-Ost-Ausdehnung: 640 km

Gliederung: 16 Bundesländer

Hauptstadt: Berlin

Das Stichwort 🐞 Hauptstadt

1948 wurde Bonn provisorische Bundeshauptstadt. Die alte Hauptstadt Berlin stand seit Kriegsende unter der Verwaltung der vier Siegermächte (Frankreich, Großbritannien, Sowjetunion, USA = Vier-Mächte-Status Berlins). Nach der Vereinigung beschloss der Bundestag im Juni 1991 die Verlegung von Bundesregierung und Parlament von Bonn nach Berlin. Einige Ministerien residieren aber noch immer in Bonn. Ein kompletter Umzug wird gefordert, um die vielen Flüge zwischen Bonn und Berlin aus Umweltschutzgründen zu vermeiden.

Das Stichwort 🐞 Wende (= Vereinigung / Wiedervereinigung)

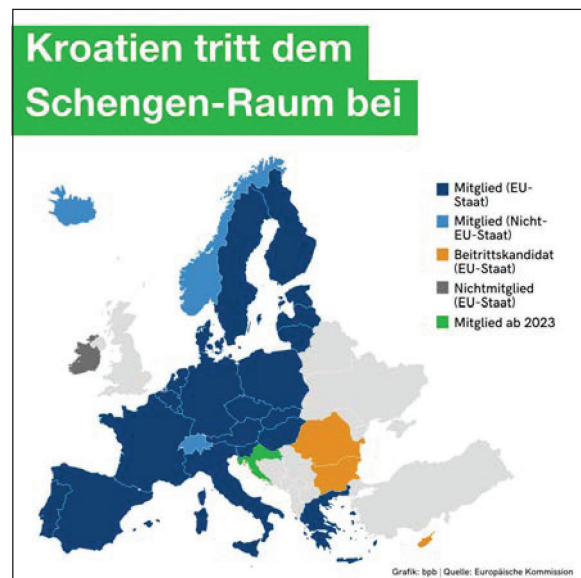
Mit diesem Begriff wird die Ablösung des kommunistischen Regimes im Herbst 1989 bezeichnet.

Deutschland liegt wie auch die übrigen deutschsprachigen Länder – Österreich und ein großer Teil der Schweiz – in Mitteleuropa. Seit der Vereinigung der Bundesrepublik Deutschland mit der Deutschen Demokratischen Republik am 3. Oktober 1990 und der Öffnung der Grenzen auch zu den östlichen Nachbarstaaten ist Deutschland Durchgangsland im Austausch zwischen Ost und West.

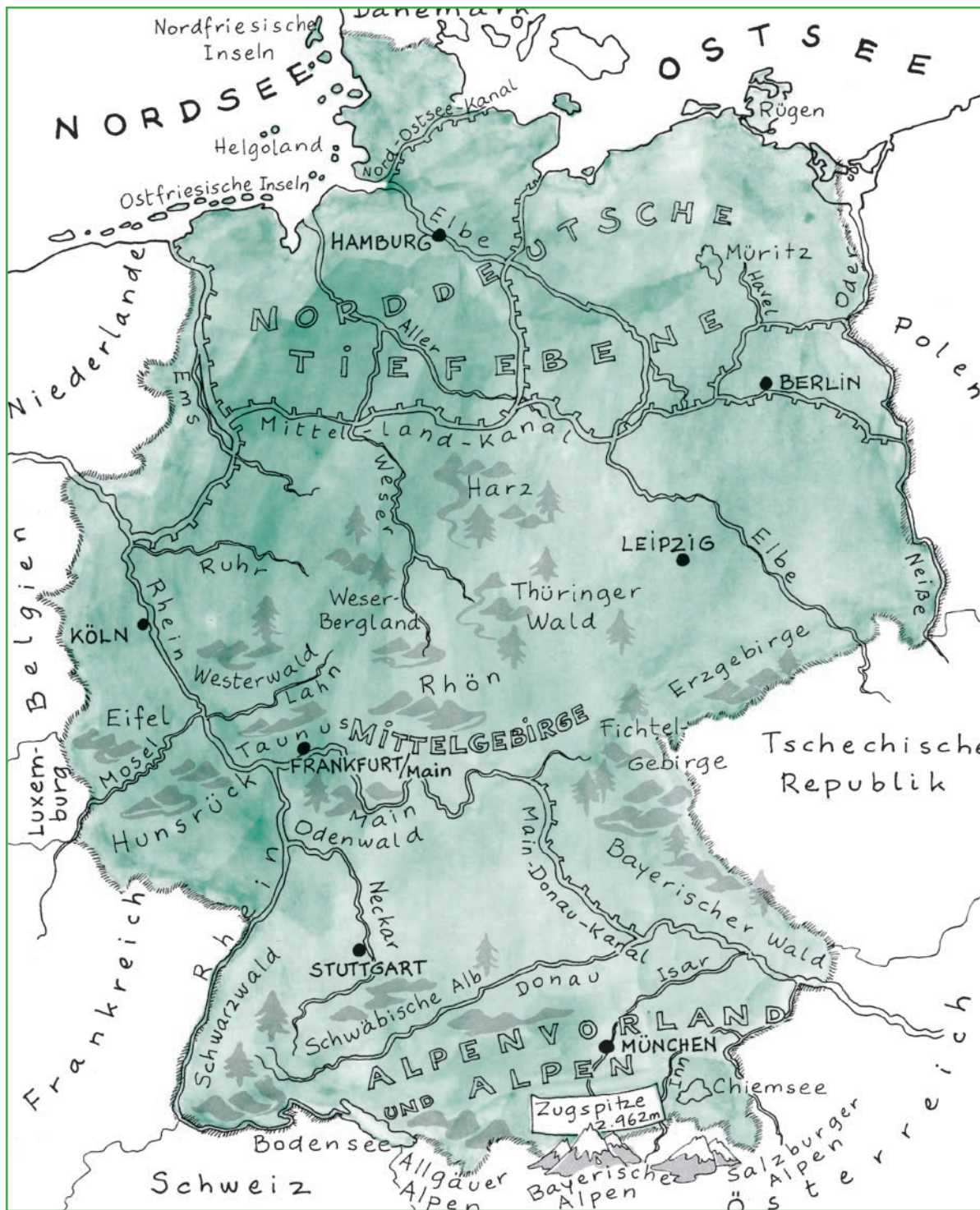
Deutschland gehört zu den Schengener Staaten, d.h. im Schengener Abkommen sind die Personenkontrollen an den Binnengrenzen abgeschafft worden. Zu den Mitgliedsländern gehören heute fast alle EU-Staaten, dazu Island, Norwegen, die Schweiz und Liechtenstein. Deutschland führt aber derzeit wie auch andere Länder zeitweise Grenzkontrollen durch. Grund ist die Gefahr von Terroranschlägen und die Abwehr illegaler Einwanderung.

Aufgaben

1. Vergleichen Sie die geografische Lage Deutschlands mit der Ihres Landes.
2. Welche Länder sind Schengener Staaten?



Schengener Staaten, siehe Seite 171



Wechselhaft mit sonnigen Abschnitten

■ Auf einen Blick

Der höchste Berg: die Zugspitze (2962 m)

Die wichtigsten Flüsse: der Rhein, die Elbe, die Donau, die Weser

Die größten Seen: der Bodensee (539 km², davon 305 km² Deutschland. Auf der Seemitte Grenze zur Schweiz und zu Österreich.), die Müritz (113 km²; Mecklenburg), der Chiemsee (82 km²; Bayern)

Jahresdurchschnittstemperatur:
Deutschland 10,5°C
(2023 das wärmste Jahr seit Beginn der Messungen)

Deutschland liegt in einer gemäßigten Klimazone, die durch wolken- und regenreiche Westströmungen vom Atlantik her geprägt ist. Das Wetter wechselt häufig. Niederschlag fällt zu allen Jahreszeiten. Nach Osten und Südosten macht sich der Übergang zu mehr kontinentalem Klima bemerkbar. Die Temperaturschwankungen sind aber nirgends extrem. Charakteristisch für den nördlichen Alpenraum ist der Föhn, ein Fallwind, der die Temperaturen sprunghaft ansteigen lässt und für Stunden oder auch Tage strahlend blauen Himmel beschert.

Am kältesten wird es im Winter in den Alpen und in den Hochlagen der Mittelgebirge; am wärmsten ist es im Rheintal und am Bodensee, wo auch die Baumblüte am frühesten beginnt. Der Anteil des Hochgebirges beschränkt sich auf den Süden Bayerns. Die höchste Erhebung ist die Zugspitze.

Die Auswirkungen der globalen Erwärmung auf das Klima sind deutlich spürbar: Die Sommer werden heiß und trocken und die Winter mild. Extreme Wetterlagen, Starkregen, Dürre, Flutkatastrophen und Sturmschäden nehmen zu und die Alpengletscher schmelzen. Der Meeresspiegel steigt an und die Zugvögel ändern ihr Verhalten. Das Umweltbundesamt dokumentiert regelmäßig die Veränderungen.

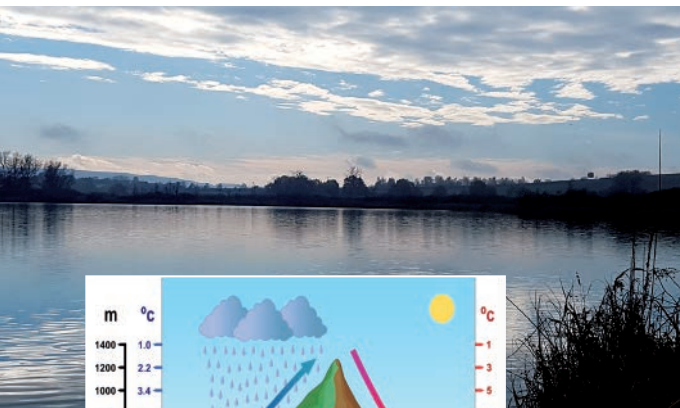
Aufgaben

1. Nehmen Sie eine Landkarte zu Hilfe und stellen Sie die Länge der Flüsse und die Höhe der Mittelgebirge fest. Vergleichen Sie mit Ihrem Land.
2. Sprechen Sie über Klimaveränderungen in Ihrem Land und die Maßnahmen gegen den Klimawandel.

Die Bevölkerung

Das Stichwort die neuen Bundesländer und die alten Bundesländer

Die geografischen Begriffe – im Osten, im Westen – waren auch immer politische Bezeichnungen. Neben „Westdeutschland“ sagt man heute auch „die alten Bundesländer“. Den östlichen Teil der Bundesrepublik bezeichnet man als „Ostdeutschland“ oder als „die neuen Bundesländer“. Die Jahre nach der Wende wurden die Bewohner umgangssprachlich auch „Ossis“ und „Wessis“ genannt.



Föhn in den Alpen

■ Auf einen Blick

Einwohnerzahl: 84,5 Mio.

alte Bundesländer
(2022) (ohne Berlin) 68,0 Mio.

neue Bundesländer
(2022) (ohne Berlin) 12,6 Mio.

*Zum Vergleich (2022):
(Quelle: EU-Kommission)*

Frankreich 64,6 Mio.

Italien 59,0 Mio.

Polen 39,9 Mio.

Österreich 9,0 Mio.

Schweiz 8,8 Mio.

EU (27 Länder; Großbritannien ist Ende 2020 aus dem Binnenmarkt und der Zollunion ausgetreten, bleibt aber durch ein Handels- und Partnerschaftsabkommen mit der EU verbunden.):

451,4 Mio. (= ca. 5,7% der Weltbevölkerung)

Bevölkerungsdichte:

(Stand 31.12.2022)

236 Einwohner pro km²

(Nordrhein-Westfalen 532

Mecklenburg-Vorpommern 70)

Zum Vergleich (Stand 2022):

Italien 200 pro km²

Schweiz 217 pro km²

Polen 124 pro km²

Frankreich 123 pro km²

Österreich 107 pro km²

Städtische Bevölkerung: 77,7 %

Religion:

(Stand 2022)

22,7 % Protestanten

24,8 % Katholiken

5,1 % Muslime

37 % (= 30 Mio.) konfessionslos

Minderheiten: Orthodoxe, orientalische Kirchen,

Angehörige jüdischen Glaubens, Buddhisten,

Hindus, Sonstige: 5,8% (4,9 Mio.)

Quelle: Statistisches Bundesamt; Eurostat, Statista

Stadt und Land

Deutschland gehört zu den am dichtesten besiedelten Regionen Europas. Trotzdem sind fast 90% der Gesamtfläche Äcker, Wiesen, Wälder und Wasserflächen. Der frühere Grenzstreifen, der „Todesstreifen“, ist in vierzig Jahren der Teilung ein 1393 Kilometer langes „Grünes Band“ geworden, ein Biotop, in dem seltene Tier- und Pflanzenarten zu Hause sind (S. 7). Der Bau von Straßen und Bahnlinien sowie von Gewerbegebieten und Einkaufszentren außerhalb der Städte unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung, reduziert allerdings laufend die Wälder und die landwirtschaftlichen Flächen. Dagegen wehren sind Bauern und der Bund Naturschutz.



Gewerbegebiet in Hamburg

Bevölkerungsentwicklung

Die Zahl der Geburten ist trotz positiver Familienpolitik zurückgegangen; durch Einwanderung wächst die Bevölkerung. Da die durchschnittliche Lebenserwartung bei fast 80 Jahren, bei Frauen sogar bei über 83 liegt, wird der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung größer, mit dramatischen Folgen. Schon heute hat Deutschland einen akuten Mangel an Berufseinsteigern und Fachkräften. Notwendige Reformen betreffen das gesamte Sozialwesen.

Seit Anfang 2019 führen Geburtenregister das dritte Geschlecht divers. Anzeigen wenden sich an drei Geschlechter: w / m / d (= weiblich / männlich / divers). Seit 2023 können Bürger ihren Vornamen und ihr Geschlecht selbst bestimmen.



Klosterkirche (um 1100)
in Fischbachau (Bayern)



Neue Hauptsynagoge in München



Moschee in Berlin

Religion

1. In Deutschland sind Kirche und Staat getrennt. Die Trennung ist aber nicht strikt durchgeführt: Der Staat zieht die Kirchensteuer ein, der Religionsunterricht ist Lehrfach an öffentlichen Schulen. Der Staat profitiert von der karitativen Tätigkeit der Kirche und die Kirche hat Einfluss in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Die katholische und die evangelische Kirche sind Träger von sozialen Einrichtungen, von Schulen, Kindergärten und Hospizen, die aber zum großen Teil vom Staat bezahlt werden. Die Kirchen beschäftigen ca. 236 Tausend Mitarbeiter, 1,1 Millionen sind ehrenamtliche Mitglieder, aber das kirchliche Arbeitsrecht ist nicht mehr zeitgemäß: kein Streikrecht, kein Betriebsverfassungsgesetz. Der Druck auf die Kirchen wächst, auch andere Lebenswirklichkeiten anzuerkennen, und die Initiative 2.0 kämpft für Reformen und die Rechte von Frauen in der Kirche. Die Zahl der Mitglieder der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche geht ständig zurück. Missbrauchsdelikte und Skandale haben wesentlich dazu beigetragen.

In den neuen Bundesländern sind historisch bedingt ca. 75 % der Einwohner konfessionslos. Kirche war im Osten Protest, im Westen eher konservativ-traditionell.

2. Heute leben über 90 000 jüdische Mitbürger in 105 Gemeinden in Deutschland. Rechtsextremistische Vorfälle mit psychischer und auch physischer

Gewalt haben viele in letzter Zeit verunsichert. Hass gegen Migranten verbindet sich mit Antisemitismus. So mancher überlegt sich dann, ob er das Land verlassen soll. Dennoch ist zu hoffen, dass die meisten auf die demokratische Mehrheit vertrauen, für die eine Wiederholung der nationalsozialistischen Vergangenheit undenkbar ist. In Deutschland ist zur Bewältigung der Vergangenheit in jüngerer Zeit viel getan worden. Das Erschrecken ist aber groß, wenn alte Vorurteile aufbrechen. Der Anschlag auf die Synagoge in Halle 2019 hat allgemein aufgerüttelt, aktiver gegen Antisemitismus vorzugehen. In jüngster Zeit sind die Spannungen und Ängste wieder gewachsen. Alle jüdischen Einrichtungen werden von der Polizei bewacht.



Das Stichwort

Zentralrat der Juden in Deutschland

Gegründet 1950 in Frankfurt am Main als Dachorganisation von heute 105 jüdischen Gemeinden in der Bundesrepublik. Er unterstützt deren Wiederaufbau und übernimmt soziale Aufgaben (Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden).

Die Jüdische Gemeinde in Berlin ist mit mehr als 8 000 Mitgliedern die größte in der Bundesrepublik. Sie hatte Ende der 1920er-Jahre 160 000 Mitglieder. Heute stammt die Mehrzahl nicht mehr aus

Deutschland. Bereits in den 1960er- und 1970er-Jahren hat die Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion begonnen. Nach der Wiedervereinigung sind Zehntausende aus der GUS (= Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) und Polen eingewandert. Die Gemeinde bietet ein vielseitiges Kulturprogramm. Die Grundschule und die Jüdische Oberschule vermitteln jüdische Erziehung. Die Jüdische Volkshochschule bietet Sprachkurse sowie Kurse zu jüdischer Religion, Geschichte und Kultur an.

Am 9. November 2006 wurde in München die neu errichtete Hauptsynagoge eröffnet. Das neue Gemeindezentrum liegt in der Mitte der Stadt und kehrt damit an seinen ursprünglichen Ort zurück.

Ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung verteilt sich auf liberale Gemeinden und ist in der Union der progressiven Juden in Deutschland organisiert. Ein religiöser Pluralismus (liberale Gemeinden, weibliche Rabbiner) ist entstanden. Seine Ursprünge sind vor allem in Deutschland des 18. und 19. Jahrhunderts zu finden und gehen auf Ideen u.a. von Moses Mendelssohn zurück.

3. Fast 5 Millionen Muslime leben heute in Deutschland und werden auch in Deutschland bleiben, weil sie Teil der deutschen Gesellschaft geworden sind. Durch den Zustrom von Flüchtlingen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan erhöht sich ihre Zahl in Deutschland erheblich. In Schulen wird Islam-Unterricht als Wahlpflichtfach eingerichtet, der immer beliebter wird. An der Humboldt-Universität wurde 2019 das Berliner Institut für Islamische Theologie (BIT) gegründet.

In einer Islamischen Charta stellte der Zentralrat der Muslime 2002 fest, dass die im Zentralrat vertretenen Muslime die rechtsstaatliche und demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland einschließlich des Parteienpluralismus, des aktiven und passiven Wahlrechts der Frau und der Religionsfreiheit bejahen. In Deutschland sind viele neue Moscheen mit Begegnungszentren entstanden, um Brücken für den interreligiösen und interkulturellen Dialog zu bauen. Voraussetzung ist die Geltung des Grundgesetzes.

Das Stichwort Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD)

Es gibt in Deutschland keine Vereinigung, die für alle Muslime spricht und damit auch keine einheitliche Regelung für islamische Religionsgemeinschaften. Diese haben bisher nicht wie z.B. die christlichen Kirchen den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts mit verschiedenen Rechten und Privilegien erhalten.

Der Zentralrat ist ein Spitzenverband der islamischen Dachorganisationen in Deutschland, neben den türkisch geprägten Verbänden DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion), dem Islamrat, dem Verband der Islamischen Kulturzentren und der Alevitischen Gemeinde Deutschland. Er sieht sich als Interessenvertretung und als Ansprechpartner gegenüber Staat und Behörden.

Deutsch und andere Sprachen

Wo wird Deutsch gesprochen?

Das Stichwort Deutsch

Von althochdeutsch diutisc = das Adjektiv zu diot(a) (das Volk). In der Form theodiscus wird das Wort ins Lateinische übertragen. Theodisca lingua hieß dann die Sprache der germanischen Stämme im Reich Karls des Großen. In einem Dokument des 8. Jahrhunderts wird theodiscus im Gegensatz zur lateinischen Sprache gebraucht und meint die Sprache des Volkes.

Deutsch ist Landessprache in Deutschland, Österreich, in der Schweiz, in Liechtenstein und in Südtirol (Italien). In der Schweiz sind alle vier Sprachen – Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch – auch Amtssprachen. Außerhalb der Staatsgrenzen der Bundesrepublik gibt es auch deutschsprachige Gebiete in Luxemburg, Belgien und in Frankreich (das Elsass), in der Tschechischen Republik und in Polen.

In den 1990er-Jahren sind (Spät)Aussiedler, deutsche Minderheiten, aus der GUS (= Gemeinschaft



Unabhängiger Staaten, besonders aus Kasachstan und Russland) und aus Rumänien in Deutschland eingewandert. Der Strom der Spätaussiedler ist noch nicht verebbt, weil Familienangehörige zuwandern. Ehemalige Aussiedler, vor allem Russlanddeutsche, sind heute gut integriert, vertreten aber oft eher konservative Lebenseinstellungen, in Abgrenzung zu der sich wandelnden pluralistischen Gesellschaft.

Minderheiten in Deutschland

1. Deutschland hat 1998 als zehntes Europaratsland die Minderheitenschutz-Konvention ratifiziert. Die „Charta zum Schutz der Regional- und Minderheitensprachen“ ist am 1.1.1999 in Kraft getreten. Anerkannte Minderheiten sind etwa 30 000 Dänen in Schleswig-Holstein, die friesische Volksgruppe an der Nordseeküste (Sprache: Plattdeutsch, die aber von immer weniger Menschen gesprochen und verstanden wird), ca. 30 000 Sinti und Roma und rund 60 000 Sorben in Brandenburg und Sachsen. Sorbische Osterbräuche im Spreewald und sorbische Ostereier sind berühmt. Sie zeigen Ornamente und Symbole, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen und oft Schutz oder gute Wünsche bedeuten.

2. Die Sorben und Wenden sind im 7. Jahrhundert eingewandert und siedeln in der Gegend zwischen Cottbus (Brandenburg) und Bautzen (Sachsen). Sie sind das



westlichste slawische Volk, das sich aber schon fast vollständig integriert hat. Die sorbischen Sprachkenntnisse nehmen ab; der Braunkohleabbau hat viele Dörfer zerstört. Deshalb verlassen viele Sorben ihre Heimat auf der Suche nach Arbeit und Lehrstellen. Der Bund unterstützt die „Stiftung für das sorbische Volk“ mit Zuschüssen und fördert Projekte zur Stärkung der sorbischen Kultur: Schulen unterrichten die sorbische Sprache, es gibt sorbische Programme im Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) und im Rundfunk Berlin-Brandenburg, eine sorbische Tageszeitung und ein Theater. Ortsschilder und öffentliche Gebäude sind 2-sprachig ausgeschildert (mehr unter www.sorbe.de). Ein lebhafter Tourismus mit Rad- und Kahnfahrten ist im Spreewald entstanden. Berühmt sind Spreewaldrezepte und Spreewaldgurken.

Das Stichwort Sinti und Roma

Als ethnische Minderheit mit besonderen Rechten gelten die Sinti und Roma seit 1998. 1982 wurde die Verfolgung der Sinti und Roma unter der NS-Diktatur als Völkermord anerkannt. Erst 30 Jahre später errichtete man ein Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma in Berlin. Heute leben 70 000 bis 150 000 Sinti und Roma in Deutschland.

3. Die Roma stammen aus Nordwestindien. Sie sind vor fast sechshundert Jahren nach Europa eingewandert. Die in Deutschland Geborenen bezeichnen sich selbst als „Sinti“. Roma leben als Minderheit auf allen Kontinenten; die größte Minderheit sind sie jedoch in Europa, vor allem in Südosteuropa und einigen mitteleuropäischen Staaten sowie in Spanien und Frankreich. Die gemeinsame, in viele Dialekte aufgegliederte Sprache ist das Romani/Romanes. Das frühere Wort „Zigeuner“ gilt in Hinblick auf die Verfolgung im Nationalsozialismus als diskriminierend und ist aus den Medien verschwunden. Obwohl die meisten inzwischen in Siedlungen wohnen und sesshaft geworden sind, werden sie oft aus dem sozialen und gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt und fühlen sich nicht willkommen.

Der Zentralrat der Sinti und Roma vertritt die Interessen dieser Minderheiten; auch die EU setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen ein.

Verstehen Sie Dialekte?

1. Wer nach Deutschland kommt, wird bemerken, dass er es mit ganz verschiedenen Sprachschichten zu tun hat: mit der Hochsprache, die früher nur geschrieben wurde, der Umgangssprache und dem Dialekt. Zwischen der Hochsprache und der Umgangssprache existiert in Wort und Schrift – zum Beispiel in Vorträgen und in Essays, in Funk und Fernsehen und in der Presse – eine gehobene Umgangssprache. Der Dialekt ist im Gegensatz zur Hochsprache an eine bestimmte Region gebunden.

2. Nicht nur Ausländer, auch Deutsche haben es oft schwer mit ihren Dialekten: Ein Norddeutscher, der zum ersten Mal nach Süddeutschland kommt, hat Schwierigkeiten, sich mit einem „echten“ Bayern oder Schwaben zu verständigen; ebenso ergeht es dem Bayern und Schwaben im Norden.

Bairisch ist laut Umfrage Lieblingsdialekt der Jugend

Hamburg (dpa) – Bairisch ist der Lieblingsdialekt der jungen Leute zwischen 19 und 29 Jahren. Nach einer repräsentativen Umfrage unter 700 Jugendlichen in Deutschland hören 35,1 Prozent von ihnen am liebsten diesen Dialekt. Zweitbeliebteste Sprache ist Berlinerisch mit 14 Prozent vor Kölsch (13 Prozent). Seitdem Berlin Hauptstadt ist, gilt dem Berliner Dialekt ein besonderes Interesse. Charakteristisch für die berühmte „Berliner Schnauze“ sind Schnelligkeit, Schlagfertigkeit und Witz. „Zum Weghören“ finden viele der Befragten vor allem Sächsisch (40,7 Prozent) und Schwäbisch (18,1 Prozent).

Aufgaben

1. Die Sprache diverser sozialer Gruppen wird erforscht. Was ist wohl das Ziel?
2. Welche Dialekte haben Sie schon gehört?

Das Stichwort 🍷 Hochdeutsch

1. Bezeichnung für die Schriftsprache im Gegensatz zu den Dialekten 2. Die Luther-Bibel (erste Ausgabe 1534), die erste Übersetzung der Bibel ins Deutsche, ist die Grundlage des Hochdeutschen. Martin Luther (1483-1546) wählte statt Latein die gesprochene Sprache, um der gesamten Bevölkerung, auch den einfachen Leuten, den Zugang zur Schrift zu ermöglichen.

Die Reformation

Martin Luther wurde 1483 in Eisleben, einer Kleinstadt in Sachsen-Anhalt, geboren und starb dort 1546. Am 31. Oktober 1517 soll er seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel der römisch-katholischen Kirche (Zahlung von Geld an den Papst, um sich von Höllestrafen und Schuld freizukaufen) an der Tür der Schlosskirche in dem 100 km entfernten Wittenberg veröffentlicht haben. In dieser Kirche ist er auch begraben, gemeinsam mit seinem Mitstreiter Philipp Melanchthon. Die auf Latein geschriebenen Thesen sind der Beginn der Reformation, die die Welt verändert hat und zur Entstehung der Evangelischen Kirchen und zur Trennung vom römischen Katholizismus geführt hat. 500 Jahre Reformation wurden 2017 ein Jahr lang bis zum 31. Oktober gefeiert.



Sprachen in der Europäischen Union

1. Deutsch ist keine Weltsprache, aber mit 95 Millionen Sprechern in Europa (130 Mio. weltweit) und als Amtssprache in 7 Ländern eine wichtige Regionalsprache. Deutsch ist anerkannte Minderheitssprache in

Ostbelgien und Südtirol, wo es jeweils auch regionale Amtssprache ist, sowie in Dänemark (Nordschleswig), Frankreich (Elsass-Lothringen), Polen (Schlesien), Tschechien, Ungarn und Rumänien.

2. Weltweit gibt es 80 Millionen, die Deutsch als Fremdsprache sprechen, 55 Millionen davon in Europa.

3. In der Europäischen Union spielt Deutsch als Verhandlungssprache eine untergeordnete Rolle: Englisch und Französisch geben den Ton an. Die EU-Kommission unterscheidet 24 Amtssprachen – von Bulgarisch bis Ungarisch, in die alle Dokumente nach außen übersetzt werden, und drei interne Arbeitssprachen: Englisch, Französisch und Deutsch.

Das Stichwort Amtssprachen der EU

Die Institutionen der EU haben 24 gleichberechtigte Amtssprachen: Bulgarisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Irisch, Italienisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Maltesisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Schwedisch, Slowenisch, Slowakisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch. Daneben existieren 60 Regional- und Minderheitensprachen. Baskisch und Katalanisch in Spanien gelten als halbamtliche Sprachen. Die EU erklärt, die Sprachenvielfalt zu achten und zu respektieren.

Aufgaben

1. Diskutieren Sie die Rolle der Fremdsprachen in der EU.
2. Wie würden Sie die Weichen stellen?

Sprachen in Europa

Sprachpolitik ist ein sensibles Thema, das oft den Nerv trifft und Konflikte schafft. Im Vertrag von Rom legten die Mitgliedsländer der EU fest, dass die offiziellen Sprachen gleichberechtigt sind. Und bei der Aufnahme der neuen Mitglieder im Jahr 2004 wurde nochmals festgehalten: „Um sicherzustellen, dass die neuen Bürger der EU das EU-Recht und die Tätigkeit ihrer

Organe verstehen können, werden die neuen Sprachen genauso behandelt wie die bisherigen Amtssprachen“ (Europäische Gemeinschaften, 1995–2003). Die Institutionen bekamen aber das Recht, sich auf Arbeitssprachen zu beschränken. Ergebnis: In informellen Treffen wird Englisch, Französisch und Deutsch gesprochen. Mit der Erweiterung der EU wäre die Verwendung von allen Sprachen unbezahlbar – und vor allem auch äußerst ineffizient.

In dem Augenblick jedoch, da EU-Richtlinien in das Recht der Mitgliedsländer eingreifen und Produkte grenzüberschreitend gehandelt werden, spielen Sprachen eine besondere Rolle. Nichtverwendung hätte Wettbewerbsverzerrungen zur Folge. Beim Export müssen deshalb Produktbeschreibungen und technische Dokumentationen in der jeweiligen Landessprache mitgeliefert werden. Mehrsprachigkeit ist ein Merkmal der EU, das sich u.a. in der Förderung des Jugendaustauschs und internationaler Schulen niederschlägt.

Deutsche und ausländische Mitbürger

Geschichte der Zuwanderung

1. Vor dem Ersten Weltkrieg lebten in Deutschland weit über eine Million Ausländer. Die Zahl ging in den folgenden Jahrzehnten stark zurück und stieg erst lange nach dem Zweiten Weltkrieg wieder an. Ausländische Arbeiter, genannt Gastarbeiter, kamen seit Anfang der 1960er-Jahre vor allem aus Italien, dann aus Jugoslawien, Spanien, Portugal, Griechenland und aus der Türkei. 1973 erfolgte schließlich ein Anwerbestopp.

2. Nach jahrelangen Diskussionen ist das Aufenthalts- und Zuwanderungsgesetz am 1. Januar 2005 in Kraft getreten. Damit wurde signalisiert, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist. Legale Einwanderung gibt es für EU-Bürger und bestimmte Personen- und Berufsgruppen. Später erfolgten Reformen des Gesetzes. Hochqualifizierte können über die Blue Card kommen.

Studenten bekommen nach einem erfolgreich abgeschlossenen Studium die Aufenthalts- und Arbeits-erlaubnis für ein Jahr.

Die deutsche Wirtschaft braucht Zuwanderung. Das Fachkräfte-Einwanderungsgesetz von 2020 soll den Mangel an Fachkräften beheben. Arbeitnehmer aus Nicht-EU-Ländern, die die notwendige Qualifikation und einen Arbeitsvertrag besitzen, haben die Möglichkeit, in Deutschland zu arbeiten. Beruflich Qualifizierte dürfen sechs Monate lang eine Stelle in Deutschland suchen. Es besteht ein Rechtsanspruch, dass Berufsabschlüsse der Heimat innerhalb von 3 Monaten überprüft werden, ob ihre Qualifikation für Deutschland genügt.

Qualifikationen im Gesundheitswesen, von Ingenieuren, Lehrern und Erziehern werden vollständig oder eingeschränkt als gleichwertig eingestuft. Hürden sind lange Wartezeiten und die Bürokratie. "Make it in Germany" ist das Portal der Bundesregierung für Fachkräfte aus dem Ausland.

Das Stichwort

Deutsche Staatsbürgerschaft

Anfang 2024 wurde das Staatsbürgerrecht reformiert. Wer sich mindestens 5 Jahre (bisher 8 Jahre) rechtmäßig in der Bundesrepublik aufgehalten hat, kann die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben. Bei besonderen Integrationsleistungen ist die Einbürgerung schon nach 3 Jahren möglich.

Ausländer müssen nicht mehr ihre bisherige Staatsangehörigkeit aufgeben. Das Einbürgerungsrecht erlaubt die doppelte Staatsbürgerschaft. Mehrstaatlichkeit wird also als Normalität angesehen.

Kinder ausländischer Eltern, die in Deutschland geboren wurden, erhalten automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft, wenn ein Elternteil mindestens seit 5 Jahren (bisher 8 Jahren) in Deutschland lebt. Das betrifft fast 40 Prozent der Kinder in Deutschland, die in Familien mit Migrationshintergrund leben.

Den deutschen Pass kann erwerben, wer sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung bekennt, nicht wegen einer antisemitischen oder rassistischen Straftat verurteilt ist und seinen Lebensunterhalt für sich und seine Familie aus eigener Kraft erwirtschaften kann. Ausgenommen sind sogenannte Gastarbeiter, die vor 1974 in die Bundesrepublik eingereist sind. Sie brauchen keinen Einbürgerungstest zu machen und müssen lediglich mündliche deutsche Sprachkenntnisse nachweisen. Das neue Einbürgerungsrecht stellt eine grundlegende Änderung dar.

Die Flüchtlingskrise seit 2015

Das Stichwort Flüchtlinge/Geflüchtete

Vom Juli 2015 bis Ende 2022 haben rund 3,08 Millionen Menschen aus dem Nahen Osten, aus Syrien, dem Irak und Afghanistan sowie aus den Krisengebieten Afrikas Asyl beantragt. Die Mehrzahl kommt über den Balkan und über Nordafrika und das Mittelmeer.

Ausländische Bevölkerung in Deutschland 2022

	Anzahl 2021	Anzahl 2022	Anteil Ausländer 2021	Anteil Ausländer 2022	Veränderung Anzahl 2022/2021
EU	4.985.490	5.064.515	57,9 %	55,5%	1,59 %
Afrika	650.665	710.165	7,6 %	7,8 %	9,14 %
Amerika	306.065	328.150	3,6 %	3,6 %	7,22 %
Asien	2.620.845	2.879.035	30,4 %	31,5 %	9,85 %
Australien, Ozeanien	17.050	17.205	0,2 %	0,2 %	0,91 %
staatenlos, ungeklärt und ohne Angabe	27.940	127,275	0,3 %	1,4 %	355,53%
Gesamt:	8.608.055	9.126.345	100,0 %	100,0 %	6.02 %

Die größte Nationalitätengruppe stellten 2022 die Türken mit 1,49 Millionen, davon ist etwa ein Drittel in Deutschland geboren. Asylanträge der zugangsstärksten Staatsangehörigkeiten 2023: Syrien, Türkei, Afghanistan, Irak, Iran, Georgien, Russland, Somalia und Eritrea. (Statistisches Bundesamt)



21,4 % der Asylanträge wurden 2021 anerkannt, 15,3 % erhielten subsidiären Schutz und 23,4 wurden abgelehnt.

Das Stichwort Helferkreise

Zu Beginn der Flüchtlingskrise bildeten sich in Städten und Gemeinden Helferkreise aus Bürgern, die spontan ihre Hilfe anboten. Heute kümmern

sich die Helfer um bezahlbaren Wohnraum für anerkannte Flüchtlinge, um Sprachunterricht, Jobs und helfen bei den erheblichen bürokratischen Hürden.



Seit dem Angriff Russlands 2022 haben Menschen aus der Ukraine Hilfe in Familien gefunden, die sie bei sich aufgenommen haben und mit dem Nötigsten versorgen. Helferkreise werden aktiv. Die Flüchtlinge bekommen sofort eine Aufenthalts- und Arbeiterlaubnis.

Integrationsziele sind Deutschkenntnisse, ein Schulabschluss, der Beginn einer Ausbildung oder eines Arbeitsverhältnisses. Ehrenamtliche Asylhelfer haben den Bundesverband ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer „Unser Veto“ gegründet, das ihrer Arbeit gegen eine restriktive Flüchtlingspolitik eine Stimme gibt.

Das Stichwort Asyl

„Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“ heißt es in Artikel 16a des Grundgesetzes. Dieses Grundrecht wurde aus der Erfahrung der Vergangenheit heraus

formuliert: Für Deutsche, die vor der Naziherrschaft ins Ausland fliehen mussten, und später auch für Deutsche, die aus der DDR geflohen sind. 1993 wurde nach heftigen politischen Auseinandersetzungen das Recht auf Asyl modifiziert. Asylbewerber, die aus sicheren Drittstaaten (= Länder, in denen die Genfer Flüchtlingskonvention und die europäische Menschenrechtskonvention gelten) einreisen, haben kein Anrecht mehr auf Asyl (Schengener Abkommen und Dubliner Verfahren). Die politische Realität hat dieses Gesetz aber außer Kraft gesetzt. Für Flüchtlinge, die heute vor Bürgerkrieg und Terror fliehen, gilt das breitere europäische Recht und die Genfer Flüchtlingskonvention.

1. Bundesweit sind Erstaufnahmeeinrichtungen und zentrale Unterkünfte geschaffen worden, in denen Flüchtlinge Asyl beantragen.

Die Entscheidung über die Anerkennung von Asyl fällt in Deutschland das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg (= BAMF) und seine Außenstellen. Anerkannte Flüchtlinge können ihre nächsten Angehörigen – Kinder, Eltern, Ehegatten – nach Deutschland nachholen. Abgelehnte Asylbewerber aus sicheren Drittstaaten sollen relativ schnell abgeschoben (= zurückgeschickt) werden. Sogenannte Gefährder, von denen Terrorgefahr ausgehen kann, und Straftäter müssen sofort das Land verlassen. Flüchtlinge, die nicht abgeschoben werden können (es droht ernsthafter Schaden im Herkunftsland), können einen subsidiären Schutz, ein begrenztes Bleiberecht für ein Jahr, bekommen. Seit Juli 2018 dürfen auch Familienangehörige nach Deutschland kommen. Für die meisten gibt es keine legale Möglichkeit, ein sicheres EU-Land zu erreichen. Deshalb flüchten viele

